

NEWSLETTER DES VDG

NR. 3/2006 VOM 31.10.2006

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitglieder,

herzlichen Dank für Ihre Beiträge für den vorliegenden Newsletter.

VDG-Vorstandsmitglied Dr. Birgit Buschmann berichtet in dieser Ausgabe von dem „Expert/innen Forum Qualitätsstandards in der zielgruppenspezifischen Gründungsberatung“, zu dem das Deutsche Gründerinnen Forum (DGF) Ende September in Stuttgart eingeladen hatte.

Zudem weisen wir in unserer Rubrik „Aktuelles“ gerne auf die Veröffentlichung „Länderbericht zur Existenzgründung von Migranten aus Nicht-EU Staaten in Deutschland“ hin.

Auch in dieser Ausgabe stellen sich Ihnen wieder einige unserer Mitglieder vor. So können Sie im Folgenden etwas über den VEREIN ZUR BERUFLICHEN FÖRDERUNG VON FRAUEN IN SACHSEN E.V. erfahren. Mit dem INSTITUT FÜR UNTERNEHMENSGRÜNDUNG und GRUENDUNGSZUSCHUSS.DE stellen sich Ihnen zudem zwei neue Mitglieder des VDG vor, die wir an dieser Stelle ebenso herzlich begrüßen wie das neue Mitglied REPEXO, das sich Ihnen in einer der nächsten Ausgaben vorstellen wird.

Abschließend finden Sie wie immer einige ausgewählte Termine und Veranstaltungen.

Der nächste Newsletter wird im 1. Quartal des kommenden Jahres erscheinen. Artikel oder Anregungen von Ihnen nehmen wir dafür gern jederzeit entgegen.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen

Der Vorstand des VDG: Dr. Birgit Buschmann, Martin Jung, Norbert Kunz und Melanie Mohr

INHALTSVERZEICHNIS

VDG AKTUELL	3
1.1 Expert/innen Forum Qualitätsstandards in der zielgruppenspezifischen Gründungsberatung.	3
1.2 Ankündigung der Veröffentlichung des Länderberichtes zur Existenzgründung von Migranten aus Nicht-EU-Staaten in Deutschland	7
UNSERE MITGLIEDER	8
2.1 Verein zur beruflichen Förderung von Frauen in Sachsen e.V.	8
2.2 gruendungszuschuss.de	9
2.3 Institut für Unternehmensgründung.....	10
AKTUELLES AUS DEN ARBEITSKREISEN	12
AKTUELLE TERMINE UND VERANSTALTUNGEN	14
IMPRESSUM	17

1. VDG AKTUELL

1.1 Expert/innen Forum Qualitätsstandards in der zielgruppenspezifischen Gründungsberatung

Die Vielfalt der Beratungsangebote für Gründer/innen ist in den letzten Jahren stark angewachsen. Nicht alle diese Angebote genügen den Qualitätsanforderungen einer optimalen Gründungsunterstützung im Sinne einer erfolgreichen und nachhaltigen zielgruppengerechten Begleitung. Die Angebote stehen zudem in einem immer härter werdenden Wettbewerb. Zielsetzung des Deutschen Gründerinnen Forum e.V. war daher die Präsentation und Diskussion erfolgreicher Modelle zur Qualitätssicherung und –entwicklung in der zielgruppenspezifischen Beratung.

Dass das Thema auf einen hohen Bedarf trifft, zeigten rund 100 Teilnehmer/innen, die das Angebot zu Information und Erfahrungsaustausch nutzten. Dr. Michael Heister, Leiter der EQUAL-Arbeitsgruppe im Bundesministerium für Arbeit und Soziales betonte in seiner Begrüßung die Bedeutung von Qualitätsstandards in der Gründungsberatung und die Sinnhaftigkeit gerade in der jetzigen Endphase der EQUAL-Förderperiode sich mit diesem Thema zu befassen. Er begrüßte daher die Initiative zur breiteren Diskussion und Anwendung, die durch das Deutsche Gründerinnen Forum (DGF) mittels des Projektes „Qualitätsstandards für zielgruppenspezifische Beratungen“ ergriffen wurde.

Dr. Birgit Buschmann, Vorstand des DGF und verantwortlich für die Projektkoordination stellte Ansatz, Ziele und Vorgehen des Projektes vor. Der systematische Qualitätsansatz des Projektes sieht dabei drei Ebenen vor: Qualität auf Ebene der Beratungsinstitution, Qualität auf Ebene der Beratenden und Qualität des regionalen Systems der Gründungsunterstützung. Für die Ebene der Berater/innen wird dabei auf die Ergebnisse aus dem nationalen thematischen Netzwerk der Arbeitsgruppe Qualitätstestierung zurückgegriffen. Das Projekt entwickelt dagegen selbst einen Katalog von Qualitätsstandards für die Beratungseinrichtungen. Dabei besteht das spezielle Vorgehen in der konsensorientierten Entwicklung gemeinsam mit Nutzer/innen, Qualitätsexperten und politischen Entscheidern im Rahmen eines Delphiverfahrens und eines Ausschusses, der am selben Tage konstituiert wurde. Hierfür wurden bereits wichtige Vorarbeiten geleistet. Ausgangspunkt für die Entwicklung der konkreten Qualitätsstandards bildete eine Analyse des Ist-Stands in den Beratungseinrichtungen, die Auswertung bestehender Qualitätsmodelle hinsichtlich

adaptierbarer Elemente und die Untersuchungen von Qualitätskriterien aus Sicht der Nutzerinnen, also der Gründer/innen.

In der Zeit von Mai bis Juli 2006 wurden durch die wissenschaftliche Mitarbeiterin des Projektes, Elisabeth Kerkhoff, sowohl Beratungsinstitutionen als auch Gründer/innen im Rahmen einer Online-Befragung zum Thema Qualität befragt. Annähernd 200 Einrichtungen mit mehr als 250 Geschäftsstellen, die mehr als 50.000 Gründungen jährlich begleiten sowie 550 Gründer/innen beteiligten sich an den Befragungen. Dabei zeigte sich, dass das Thema Qualitätssicherung in den Beratungseinrichtungen bereits eine wichtige Rolle spielt. Tools, Kennzahlen und andere Instrumente werden bereits bei vielen Einrichtungen eingesetzt. Ein umfassendes Qualitätsmanagementsystem hingegen wenden erst etwa 15 Prozent der Einrichtungen an. Insgesamt weiter fortgeschritten in der Qualitätsentwicklung sind dabei die auf Gründungsberatung spezialisierten Agenturen gegenüber Wirtschaftsförderung und anderen Anbietern. Sehr gute Ergebnisse erreichen auch frauenspezifische Träger bei der Einstiegsberatung. Regional abgestimmte Unterstützungssysteme sind noch erheblich verbesserungsbedürftig, insbesondere in Westdeutschland. Gründer und Gründerinnen beurteilen die erfahrene Unterstützung jedoch insgesamt gut. Qualitätskriterien aus ihrer ergebnisorientierten Sicht sind v.a. die Beratungskompetenz, die Organisation der Beratung und das Preis-Leistungsverhältnis. Zielgruppenorientierung hat zudem einen wichtigen Stellenwert. Bemängelt wird hingegen fehlende Branchenkompetenz vieler Berater/innen. Insgesamt zeigt sich an den Auswahlpräferenzen aber auch, dass das Qualitätsbewusstsein der Nutzer/innen noch weiter geschärft werden muss.

Bei den vorgestellten Modellen zur erfolgreichen Qualitätssicherung wurde deutlich, dass Beratung und Gründungsberatung in ganz unterschiedlichen Kontexten, Trägerstrukturen und mit unterschiedlichen Aufträgen und Ressourcenausstattungen stattfindet und entsprechende Qualitätsmanagementmodelle entsprechend passgenau für die jeweilige Situation ausgestaltet werden müssen.

Das RKW hat ein Stufenmodell zum Qualitätsmanagement nach PAS 1037 für wirtschaftsorientierte Bildungseinrichtungen entwickelt. Der Vorteil des Stufenmodells besteht v.a. darin, dass ein „Einstieg“ in die Qualitätssicherung auf einer Basis-Ebene möglich ist und dann sukzessive an Standards wie DIN ISO oder auch EFQM heranführt. Dieses Stufenmodell wurde zwar für Bildungseinrichtungen entwickelt, eignet sich aber nach Auffassung von Daniela Chudoba, RKW Berlin, auch für die Gründungsberatung. Das von Christiane Liebald, Deutsche Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung, vorgestellte QVB-Modell (Qualitätsentwicklung im

Verbund von Bildungseinrichtungen) orientiert sich ebenfalls an einem mehrstufigen Ansatz, kommt bisher aber v.a. im konfessionellen Umfeld der Erwachsenenbildung zum Einsatz. Besonderheit dieses Modells bildet das Verbundmodell für Netzwerke und die gemeinsame Qualifizierung verschiedener Einrichtungen.

Ein für Gründungsberatungseinrichtungen spezifisches Zertifizierungsverfahren wurde vom Bundesqualitätszirkel (BQZ) entwickelt und vom BQZ-Vorsitzenden, Hermann Steindl vorgestellt. Dieses Verfahren beginnt mit einem Qualitätsworkshop und beinhaltet neben Qualifizierungsmodulen weitere Qualitätsfeststellungsverfahren. Die Zertifizierung erfolgt in Kooperation mit dem TÜV. Auch hierbei handelt es sich um einen mehrstufigen Ansatz, der schließlich in den Anforderungen der DIN ISO 9000 mündet. Bisher wurden nur die Gründungsmitglieder des BQZ zertifiziert. Noch in diesem Jahr soll jedoch das Verfahren auch am Markt angeboten werden.

Die Regionalstellen Frau und Beruf nehmen in Deutschland einen politischen Auftrag zur Realisierung der Chancengleichheit von Frauen auf dem Arbeitsmarkt wahr, der eine ganzheitliche Beratung in allen Fragen von Beruf und Familie, Qualifizierung und Existenzgründung beinhaltet. In Zeiten des Gendermainstreamings stehen diese Einrichtungen unter einem verstärkten Legitimationsdruck. Gleichzeitig müssen andere Einrichtungen einen genderorientierten Ansatz implementieren. Der von Frau & Beruf Schleswig-Holstein eingeschlagene Weg fokussiert auf das Instrument der Selbstevaluation, wie Astrid Nielsen von Frau & Beruf Schleswig-Holstein ausführte. Unterstützt und politisch gewollt wurde der Ansatz vom Land Schleswig-Holstein. Als Methode der Selbstevaluation wird bei Frau & Beruf Schleswig-Holstein die zielorientierte Projektplanung (ZOPP) eingesetzt. Das Modell wird künftig auch bei den Kontaktstellen Frau und Beruf in Baden-Württemberg implementiert.

Insgesamt zeigte sich, dass sich die Modelle in vielen Elementen ähnlich sind, aber keines der vorgestellten Modelle bisher eine breite Verankerung und Akzeptanz gefunden hat.

Die Erfahrungen und der Nutzen von Qualitätsmanagement aus Sicht der Anwender/innen stand im Mittelpunkt der Referate am Nachmittag. Wolfgang Klenk von der Volkshochschule Stuttgart präsentierte den von ArtSet entwickelten Ansatz der Lernorientierten Qualitätsentwicklung (LQW). Hier steht der Mensch und Lernende im Mittelpunkt der Betrachtung. Qualitätsmanagement muss sich daher v.a. auf den Kundennutzen ausrichten und Entwicklungsprozesse unterstützen. Nach Auffassung von Klenk muss eine erfolgreiche Gründungsberatung dementsprechend die Gründerin bzw. den Gründer zum Ausgangspunkt der Qualitätsüberlegungen machen.

In dem Beitrag von Cornelia Klaus von Gründerinnen Consult Hannover wurde deutlich, welchen konkreten Nutzen ein Qualitätssiegel für die erfolgreiche Arbeit von Beratungseinrichtungen am

Markt bieten kann. Im Jahr 2003 hat Gründerinnen Consult ein Gütesiegel von der Stiftung Warentest verliehen bekommen. Dieses wird gezielt zu Marketingzwecken eingesetzt und hat in den Folgejahren auch zu einer größeren Bekanntheit und mehr Beratungsfällen geführt.

Monica Kotte vom Arbeitsförderungs-Zentrum im Lande Bremen GmbH und Gila Otto von Frau und Arbeit e.V. Hamburg stellten jeweils ihre Erfahrungen in der Anwendung von DIN ISO 9001:2000 respektive EFQM vor. Dabei wurde deutlich, dass gerade bei der Einführung des Qualitätsmanagements hohe Ressourcen aufgewendet werden müssen. Auch in der Folge darf der Aufwand nicht unterschätzt werden. Letztendlich müssen Aufwand und Kosten aber in Relation zu den Erfolgen stehen, so z.B. mit Blick auf die Leistungsverbesserung und höhere Effizienz sowie Erfolge am Markt und bei Kund/innen.

Im Mittelpunkt der abschließenden Podiumsdiskussion stand die Frage nach zentralen Erfolgsfaktoren für eine nachhaltige Etablierung von Qualitätsstandards im Markt der Gründungsunterstützung. Ausgangspunkt dafür bildet aus Sicht von Wolfgang Klenk die Entwicklung eines gemeinsamen Qualitätsverständnisses und –begriffes und eine systematische und nicht nur punktuelle Auseinandersetzung mit dem Thema Qualitätsmanagement. Das konkrete Modell ist dabei nicht so entscheidend. Entscheidender ist die Bündelung der Kräfte, die Konsens- und Akzeptanzbildung für einrichtungsübergreifende, verbindliche Standards, so Alfred Töpfer, Stiftung Warentest. Im Mittelpunkt muss dabei die Zufriedenheit und der Erfolg der Zielgruppe Gründer/innen, aber auch der Nutzen für die Einrichtungen selbst stehen. Die Verhältnismäßigkeit zwischen Aufwand und Nutzen und die Passgenauigkeit und Handhabbarkeit muss gewahrt bleiben, so Ulla Böcker, Gesellschaft für innovative Beschäftigungsförderung mbH. Qualitätsstandards sollen die Transparenz im Markt erhöhen und zur Positionierung im Wettbewerb beitragen. Aus Sicht von Norbert Kunz von iq consult und Vorstand des Verbands Deutscher Gründungsinitiativen ist dabei die Berater/innenkompetenz und -qualifizierung entscheidender Faktor für den Erfolg und die Beratungsqualität. Dr. Renate Ott, Projektleiterin des ego-Piloten Netzwerkes Sachsen-Anhalt, betonte darüber hinaus die Bedeutung der regionalen Kooperation und Vernetzung und eines regional abgestimmten Unterstützungskonzeptes. „Zielsetzung muss es sein, Qualitätsbewusstsein herzustellen und zu schärfen durch Verständigung über Berater/innenqualifikationen, einrichtungsübergreifende Mindest-Standards, Verankerung und aktive Kommunikation als Marke“, so die Moderatorin Dr. Birgit Buschmann abschließend.

Die Präsentationen der Referent/innen stehen auf der Projektinternetseite WWW.DGF-QUALITAET.DE zum download bereit. Ab ca. Anfang November 2006 wird zudem eine vollständige Forums-Dokumentation zur Verfügung stehen.

1.2 Ankündigung der Veröffentlichung des Länderberichtes zur Existenzgründung von Migranten aus Nicht-EU-Staaten in Deutschland

Stärken ausbauen – Existenzgründung von Migranten aus Nicht-EU-Staaten

Länderbericht Deutschland im Rahmen des Projekts INTI – Making Strength meet

Demand. Eine Expertise von Evers & Jung

Autoren: Dagmar Hayen, Michael Unterberg und Brit Tiedemann

Der Zugang zum Arbeitsmarkt und die Möglichkeit, eigenständig Erwerbseinkommen zu erwirtschaften, sind in allen EU Mitgliedsstaaten maßgebliche Faktoren für die Integration von Einwanderern. Selbstständigkeit wird hierbei auch und gerade für Menschen aus Nicht-EU-Ländern zunehmend eine Alternative. Um hierbei das vorhandene Potenzial auszuschöpfen, sind adäquate Unterstützungsangebote bei der Entwicklung und Umsetzung von Existenzgründungsplänen sowie der Zugang zu Kapital essentiell.

Im Rahmen eines von der Europäischen Kommission - Generaldirektion Justiz und Inneres - geförderten transnationalen Projekts mit sechs Partnern erstellte Evers & Jung den Länderbericht für Deutschland, der die Situation existierender Unterstützungs- und Finanzierungsstrukturen für diese Zielgruppe beleuchtet.

Dabei geht der Bericht über eine reine Bestandsaufnahme hinaus, indem er auf Basis qualitativer empirischer Analysen Anregungen und Thesen als Diskussionsgrundlage für Politik und Praxis der Existenzgründungsförderung von Migranten entwickelt.

Ab Mitte Oktober ist der Bericht als PDF unter www.eversjung.de oder als Druckversion über den Buchhandel erhältlich (ISBN 3-8334-6317-1).

2. UNSERE MITGLIEDER

2.1 Verein zur beruflichen Förderung von Frauen in Sachsen e.V.

Der Verein zur beruflichen Förderung von Frauen in Sachsen e. V. (VbFF-Sachsen) ist seit 1992 sachsenweit tätig. Kernziel ist die Förderung der beruflichen, emanzipatorischen, kulturellen und politischen Bildung von Frauen und Mädchen. Wir entwickeln bedarfsgerechte Bildungsmaßnahmen und arbeitsmarktpolitische Projekte mit dem Ziel der Persönlichkeitsentfaltung und Wiedereingliederung ins Berufsleben. Durch die Schaffung von wirtschaftsnahen Bedingungen und innovativen Betätigungsfeldern ergeben sich für die Frauen vielfältige Möglichkeiten der Erwerbsfindung. So ist der Verein Träger von mehreren wirtschaftlichen Geschäftsbetrieben, die eine hervorragende Basis für die Entdeckung der eigenen Selbstständigkeit sind.

Eine weitere Einrichtung des VbFF-Sachsen ist seit 1998 das Gründer- und UnternehmerInnen-Centrum Südwestsachsen (GUC). Dieses ist Anlaufpunkt für Existenzgründer/innen und Unternehmer/innen mit starkem Fokus auf die weibliche Seite. Die ganzheitliche Beratung, Begleitung und Unterstützung läuft über alle vier Phasen des Gründungsprozesses (Profiling und Orientierung, Planung, Start, Stabilisierung und Wachstum) und bezieht die Betrachtung der persönlichen, familiären, sozialen, fachlichen und finanziellen Situation mit ein. Von Beginn an wurde systematisch ein Unternehmerinnen-Netzwerk als Plattform für Erfahrungsaustausche, thematische Bildungsangebote, Kooperationen und Synergieeffekte gestaltet.

Wesentliches Augenmerk legen wir auf eine genderorientierte Beratung und Schulung. Gender-Kompetenzen und das Wissen um die Besonderheiten in der Gründungsförderung von Frauen fließen in das gesamte Wirken des GUC und des Vereins ein. Für seine erfolgreiche Arbeit wurde das GUC im bundesweiten Regio-Wettbewerb 1999 von der Bundesministerin für Bildung und Forschung mit dem Preis „Zukunftsregion für Gründerinnen“ ausgezeichnet.

Der VbFF-Sachsen ist seit Juli 2006 die regionale Vertretung der bundesweiten gründerinnen-agentur (bga) in Sachsen. Durch den Transfer von Erkenntnissen aus der Forschung und den praktischen Erfahrungen zu Existenzgründungen eröffnen sich neue Möglichkeiten vor Ort, um Image und Wirtschaftskraft von weiblich geführten sächsischen Unternehmen zu stärken.

Kontakt:

Verein zur beruflichen Förderung von Frauen in Sachsen e. V.

Sabine Bräunlich

Elsasser Straße 7

09120 Chemnitz

Tel.: 0371/560 51 80

Fax: 0371/560 51 86

E-Mail: braeunlich.chemnitz@vbff-sachsen.de

www.vbff-sachsen.de

2.2 gruendungszuschuss.de

Mit der Ablösung von Ich-AG und Überbrückungsgeld durch den neuen Gründungszuschuss hat sich am 1. August "ueberbrueckungsgeld.de" in "gruendungszuschuss.de" umbenannt. Vor kurzem ist "Jeder ist Unternehmer" als neuer Claim hinzugekommen. Damit soll zum Ausdruck kommen, dass in der globalisierten Welt jede(r) einzelne wie ein Unternehmer denken und handeln muss – auch als Angestellte(r).

Gruendungszuschuss.de wurde vor dreieinhalb Jahren im Mai 2003 von Dr. Andreas Lutz gegründet. Der Journalist und promovierte Betriebswirt stellte auf der Website das umfassendste Informationsangebot zum Thema Gründungsförderung zusammen – und zwar journalistisch aufbereitet, in einer Sprache, die jeder Gründer versteht. Aus der Website entwickelte sich das Buch "Ich-AG und Überbrückungsgeld", das seitdem in vier Auflagen erschien und gerade durch den neuen Titel "Gründungszuschuss und Einstiegsgeld" abgelöst wurde.

Weitere Bücher folgten: Zusammen mit dem STERN der "Ratgeber Businessplan" (Neuaufgabe im September 2006), der einzige Ratgeber dieser Art, der sich speziell auf Gründungszuschuss- und Einstiegsgeldgründungen bezieht. Ebenfalls im September 2006 erschien der neue Titel "Jetzt sind Sie Unternehmer – Was Sie von Anfang an wissen müssen". In kompakter Form beantwortet der Titel alle wichtigen Fragen, die sich nach der Gründung ergeben – von der Rechnungsstellung über Ablagesystematik bis hin zu Buchhaltung und Mahnwesen. Außerdem ist Lutz Autor des "Praxisbuch Networking", des zur Zeit meistverkauften Networking-Ratgebers. Alle neuen Bücher erscheinen übrigens unter dem Reihentitel "jeder-ist-unternehmer.de".

Gruendungszuschuss.de bietet bundesweit in zehn Städten Workshops an zu den Themen geförderte Gründung, Businessplan-Erstellung, Unternehmerwissen und Pressearbeit. Dozenten sind erfahrene Unternehmensberater bzw. Journalisten. Eine Durchführung solcher gebrandeter Workshops zum Preis von 75 bis 100 Euro gemeinsam mit lokalen Existenzgründungszentren ist denkbar. Außerdem bietet gruendungszuschuss.de ein Businessplan-Tool an, das die Gründer bei der Erstellung des Text- und Zahlenteils unterstützt. Mit seiner Hilfe haben viele tausend Gründer

erfolgreich Gründungsförderung beantragt. Die Verwendung des Tools beschleunigt die Prüfung des Businessplans durch die fachkundige Stelle.

Die Website wird ergänzt durch einen alle zwei bis vier Wochen erscheinenden Newsletter mit mehr als 22.000 Abonnenten, der für viele Existenzgründungsberater zur Pflichtlektüre gehört. Außerdem betreibt gruendungszusschuss.de auf der Networking-Plattform openBC (künftig "Xing") das "Netzwerk für Gründer und Selbständige", ein großes Diskussionsforum, in dem mehr als 16.000 Mitglieder miteinander diskutieren und sich gegenseitig helfen.

Ersteetage.de/Friendsfactory.de: Auf eine Idee von gruendungszusschuss.de geht auch die "Friendsfactory" zurück – große Bürogemeinschaften in zuvor leer stehenden Büroetagen, die sich 20 bis 50 Existenzgründer miteinander teilen. Die Kündigungsfristen sind überschaubar und das soziale Netzwerk wird sozusagen mitgeliefert. In München gibt es bereits zwei solcher Bürogemeinschaften, in Nürnberg entsteht gerade eine neue.

Kontakt:

gruendungszusschuss.de

Dr. Andreas Lutz

Orleansstr. 34 ("Ersteetage")

81667 München

Fon: +49 (89) 51 65 79 80

Fax: +49 (89) 44 21 88 02

E-Mail: lutz@gruendungszusschuss.de

www.gruendungszusschuss.de

2.3 Institut für Unternehmensgründung

Das Institut für Unternehmensgründung ist ein bundesweit tätiges Beratungs- und Bildungsinstitut. Es wurde im Jahre 2001 gegründet. Zu unseren Tätigkeitsschwerpunkten (siehe auch www.ifunelles.de) zählen Existenzgründungs- und Fachseminare, Beratungen in den Bereichen Existenzgründung, Unternehmensnachfolge sowie Krisen und Insolvenzen.

An unseren Seminaren und Beratungen nehmen jährlich einige tausend GründerInnen und UnternehmerInnen teil. Unsere DozentInnen/BeraterInnen sind durchweg Betriebswirte, Ingenieure und Unternehmer. Wir werden von zahlreichen staatlichen Stellen anerkannt und sind bei diesen gelistet (BMW, KfW, BA, Wifö's, RKW, etc.) bzw. tätigen eine aktive Zusammenarbeit. Unsere Seminare und Beratungen (Coaching) werden primär nach den einschlägigen Richtlinien des BMW, des

RKW und der BA durchgeführt. Dieses hat zur Folge, dass sie förderfähig sind und für den Empfänger dadurch bezahlbar. Die Beratungen und die Seminare orientieren sich stark an den regionalen und täglichen Möglichkeiten.

Durch unser bundesweites (zum Teil europäisches) Netzwerk sind wir in der Lage dem Gründer/Unternehmer entsprechende Informationen zu liefern. Zu unserer Arbeitsumgebung zählen nach Möglichkeit die Wirtschaftsförderer, die Gründungs- und Technologiezentren sowie die Arbeitsagenturen bzw. die ARGE. Man erhält so für die Gründer und Unternehmer eine innovative Anlaufstelle, die so manche Hürde mit zu überwinden helfen kann.

Dass unsere Philosophie (ganzheitliches Angebot, die Arbeitsumgebung bietet die flankierenden Maßnahmen) richtig ist, beweist das Ergebnis unserer Arbeit. Es gehen ca. mehr als 35% langfristig erfolgreiche Gründungen aus unserem Klientel hervor.

Kontakt:

Institut für Unternehmensgründung

Dipl.-Ing. Wilfried Nelles

Reimser Straße 8

52074 Aachen

Fon: 241-94 36 88 10

Fax: 241-94 36 88 15

E-Mail: w.nelles@ifu-nelles.de

www.ifu-nelles.de

3. AKTUELLES AUS DEN ARBEITSKREISEN

3.1 AG Qualitätstestierung für Gründungsberater/innen im Rahmen des thematischen Equal-Netzwerks Gründungsunterstützung

Die Arbeitsgruppe (AG) hat bei ihrem letzten Treffen am 13. Oktober in Kassel ein Verfahren für die Testierung von Gründungsberaterinnen und –beratern verabschiedet, das im Dezember in eine Pilotphase gehen soll.

Das Verfahren sieht eine **BEWERBUNGSPHASE** vor, in der die definierten Zugangsvoraussetzungen überprüft werden. Dazu gehört neben dem Nachweis der fachlichen Eignung vor allem eine Berufserfahrung als Gründungsberater/in von mindestens 2 Jahren. Als Grundlage hierfür dient das in der AG erarbeitete Anforderungsraster.

Das anschließende **TESTIERUNGSVERFAHREN** ist auf den Nachweis grundlegender Qualitätsmanagement-Elemente ausgerichtet und hat die Entwicklung eines zertifizierbaren, funktionsfähigen und vor allem gelebten QM-Systems zum Ziel. So müssen Berater und Beraterinnen zu Beginn ein Leitbild vorweisen, in dem unter anderem das Selbstverständnis und Angebotsprofil ersichtlich wird und die Zielgruppen beschrieben werden. Insgesamt sollte das Leitbild den Kundinnen und Kunden Auskunft über das Leistungsspektrum der Beraterin bzw. des Beraters geben und diesen somit die Auswahl eines passenden Unterstützungsangebotes erleichtern.

Darüber hinaus muss eine Prozessbeschreibung vorgelegt werden, in der einerseits die eigene Verortung bzw. Schwerpunktsetzung des Beraters oder der Beraterin innerhalb des 4-Phasen-Modells der

Gründungsunterstützung ersichtlich wird. Andererseits ist hier beschrieben, an welchen Stellen über Kooperationen die Abdeckung der Leistungen des 4-Phasen-Modells sicher gestellt wird.

Der ebenfalls erforderliche Nachweis angemessener Evaluations- und Dokumentationsverfahren, sowie



die schriftliche Reflexion eines Beratungsfalles machen die angestrebte Testierung schließlich zu einem Verfahren, das den Aufwand größtenteils bei den Beraterinnen und Beratern belässt und damit für eine Vorselektion sorgen wird. Vor allem aber führt dieses Verfahren zu einer Minimierung der Kosten für die Bewerber/innen, wodurch es auch freien Beraterinnen und Beratern finanziell möglich sein sollte, sich durch den VDG testieren zu lassen.

Über eine **SELBSTVERPFLICHTUNGSERKLÄRUNG** soll die Einhaltung und Sicherung der definierten Standards gewährleistet werden. Zudem verpflichten sich die Berater und Beraterinnen hiermit zur Teilnahme an Kolloquien, die einen regelmäßigen fachlichen Austausch ermöglichen sollen. Nach zwei Jahren wird eine Retestierung notwendig, bei der die Einhaltung und Anwendung der vereinbarten Qualitätsstandards überprüft wird.

Koordination: Norbert Kunz (iq consult GmbH und Vorstandsmitglied im VDG)

Für weitergehende Informationen wenden Sie sich bitte an Herrn Florian Brix (brix@vdg-forum.de)

4. AKTUELLE TERMINE UND VERANSTALTUNGEN

„Gründertage Hessen“ in Wetzlar am 08.11.2006

Ansprechpartner: Dr. Bernd Curtius (Exzept GmbH)

Weitere Informationen und Anmeldung: www.gruendertage-hessen.de

5. Berliner Fachgespräch „Wirtschafts- und Existenzgründungsförderung in den Berliner Bezirken“ am 13.11.2006 in Berlin

Die Neufassung des Bezirksverwaltungsgesetzes bringt eine erhebliche Erweiterung des Aufgabebereiches der bezirklichen Büros bzw. Ämter für Wirtschaftsförderung mit sich. Neben Existenzgründerberatung, Bestandspflege, Standortmarketing und Fördermittelmanagement werden sie zukünftig die Funktion bezirklicher „one-stop-agencys“ für Unternehmen und Gründer wahrnehmen. Daraus erwachsen eine Vielzahl von Problemen und Fragestellungen.

Das Fachgespräch soll die verschiedenen Gestaltungsoptionen, Positionen und Lösungsansätze aufzeigen. Außerdem soll es eine Orientierung für Verwaltung und Externe geben, um bei der künftigen Organisation der Strukturen und Prozesse vor allem am Kunden ausgerichtete Dienstleistungen anbieten zu können.

Ort: Filmhaus Potsdamer Platz

Zeit: 16.30 Uhr bis 20.00 Uhr.

Ansprechpartnerin: Maria Kiczka-Halit (Enterprise plus ... für mehr Qualität in der Gründungsunterstützung (EnterBusiness GmbH))

Anmeldung und weitere Informationen über: Irene Göhler (irene.goehler@enterbusiness-berlin.de)

Existenzgründungs- und Unternehmenstag am 18.11.2006 in Mecklenburg-Vorpommern

Weitere Informationen, sowie den Tagungsablauf finden Sie auf der Website des VDG unter „Termine“: http://www.vdg-forum.de/egt06_ablauf.pdf

Beraterinnen- und Beratertag am 20.11.2006 in Frankfurt am Main

Im Rahmen des IQ-Netzwerks "Integration durch Qualifizierung" veranstalten die Entwicklungspartnerschaften Integra.net und InBeZ Rhein-Saar-Elbe mit der Fachhochschule Frankfurt am Main diesen Berater- und Beraterinnentag.

Thema: Beratung in der „ethnischen Ökonomie“

Ort: FH Frankfurt am Main, Kleiststraße 7, Gebäude 4 (neue Nummerierung!), Raum 310

Zeit: 14.00 – 18.30 Uhr

Anmeldungen bis 15.11.2006 an:

Prof. Dr. Hans-Jürgen Weißbach (FH Frankfurt am Main)

Tel. 069 1533 2719

E-Mail: weissbach@ife-frankfurt.net

Weitere Informationen und den Tagungsablauf finden Sie auf der Website des VDG unter „Termine“: http://www.vdg-forum.de/einladung_beratertag_061120.pdf

Ideenwettbewerb StartUp-Impuls 2006 für Existenzgründer in Hannover

In Hannover tut sich was! Der Ideenwettbewerb StartUp-Impuls 2006 für Existenzgründer ist am 13. September gestartet. Zu gewinnen sind Preisgelder im Gesamtwert von 60.000 Euro. Darunter werden auch zwei Sonderpreise ausgelobt. Der Sonderpreis „Mode & Design“ richtet sich an junge Modemacherinnen, kreative Möbeldesigner und angehende Selbstständige in allen Bereichen der Mode und des Designs. Der Sonderpreis „Klimaschutzregion Hannover“ wird für innovative Ansätze zur Förderung des Klimaschutzes verliehen.

Auch in diesem Jahr wird der Wettbewerb von der hannoverimpuls GmbH in Kooperation mit der Sparkasse Hannover initiiert. Die Koordination hat der Gründerservice des Technologie-Centrum Hannover (TCH GmbH) übernommen.

Der Einsendeschluss der Geschäftsideen von Existenzgründern ist der 08. Januar 2007. Mit der Teilnahme am Wettbewerb besteht außerdem die Möglichkeit, kostenfreie Seminare zu besuchen und Beratungsleistungen in Anspruch zu nehmen. Die Seminare behandeln die Themen: Unternehmerpersönlichkeit, Gründungsidee, Markterkundung und -eintritt sowie Finanzplanung. Mehr unter www.startup-impuls.de oder im TCH-Wettbewerbsbüro (Tel. 0511 / 9357 700)

ZUM VORMERKEN: am 25. und 26. Januar 2007 wird der VDG in Kooperation mit dem Equal-Netzwerk Gründungsunterstützung in Berlin eine Fachtagung zum Thema Effektivität und Effizienz in der Gründungsunterstützung ausrichten

Weitere Informationen zu dieser Veranstaltung finden Sie demnächst auf der Website des VDG.

5. IMPRESSUM

Verband Deutscher Gründungsinitiativen e.V.

Muskauer Str. 24

10997 Berlin

Tel. 030 – 61 07 38 36

Fax 030 – 6 11 35 29

E-Mail: info@vdg-forum.de

www.vdg-forum.de